



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Institutskolloquium
Sommersemester 2017
Anna Henke
anna.henke@uni-hamburg.de

56 - 114 Institutskolloquium: Anonym und streng vertraulich?! Praxisformen im Umgang mit Identität und Identifizierbarkeit in Dateninfrastrukturen

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1 (ESA West)
20146 Hamburg

Mittwochs von 18-20 Uhr, Raum 220

Wer kennt ihn nicht den Satz: „Selbstverständlich werden Ihre Daten absolut anonym und streng vertraulich behandelt!“ Ob nun beim Häkchen setzen unter die AGB's der heruntergeladenen App, beim Teilnehmen an einer wissenschaftlichen Studie, während der Blutuntersuchung oder beim bargeldlosen Bezahlen?

Die Digitalisierung und Vernetzungen innerhalb unseres Alltags bringt nicht nur eine Zunahme von Anonymität hervor, sondern auch die Fähigkeit diese einzuschränken oder gar unmöglich zu machen. Bei jeder digitalen Kommunikation fallen Daten an, die getrackt und gespeichert werden und das anonyme Abtauchen im Netz wird in einer Gesellschaft in der zunehmend der „Imperativ der Transparenz“ ausgerufen wird, nur mittels spezifischen Wissens über die jeweiligen dahinterliegenden Infrastrukturen möglich (Koch 2016). Dabei geht es nicht primär darum eine Form der Unerreichbarkeit aufgrund von Namenlosigkeit (vgl. Nissenbaum 1999), sondern insbesondere die Verbindungen von unterschiedlichen Eigenschaften zueinander und die Rückkopplung an eine Person zu unterbinden (Marx 1999; Wallace 1999). Das Ziel ist ein „Nicht-Wiedererkennen“, ein „untrackable“-sein (Matthews 2010), also das Erkennen und Nicht-Erkennen verschiedener sozialer Identitäten.

Gleichzeitig ist Anonymität ein zweiseitiges Schwert – auf der einen Seite bietet sie einen Schutzraum der grundlegende Werte der Aufklärung wie Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit ermöglicht, Diskriminierung unterbindet oder einem Solidarsystem wie der Blutspende oder den kollektiven Krankenkassen den Weg ebnet.

Was auf der einen Seite einen Schutzraum bietet, öffnet zugleich Hintertür für hate speech, An- und Übergriffe und wirft Fragen zur Verantwortung, zu rechtlichen, ethischen und sozialen Vorstellungen sowie etablierten Machtverhältnissen auf.

Anonymität ist dadurch eines der Schlüsselthemen der heutigen Gesellschaft. Innerhalb des Kolloquiums soll aufgeschlüsselt werden: welche gesellschaftlichen Vielschichtigkeiten, Potenziale und Praxisformen sich dadurch im Umgang mit Identität und Identifizierbarkeit ergeben.

Der Fokus liegt darauf interdisziplinäre Experten aus Wissenschaft und Praxis zu Wort kommen zu lassen und uns ihre Einblicke in das Desiderat Anonymität zu geben.



Programm:

5. April 2017	Thematische Einführung, Übersicht & Arbeitsweise
12. April 2017	Lektüre- und Methodensitzung Anschließend Vernissage der Projektarbeiten zum Seminar „Mehrfachbelichtung – Fotografie als Quelle und Methode für die Kulturwissenschaften“ (Leitung: Lorenz Widmaier)
19. April 2017	Walter Diart (Hamburger Behörde) „Transparenzportal Deutschland – zum Transparenzgesetz und der open data policy“
26. April 2017	Prof. Dr. Hannes Federrath (Universität Hamburg) Cybersecurity und Datenschutz – wie kritische Infrastrukturen und IT-Sicherheit zusammengehen Hinweis: 3. Mai entfällt
10. Mai 2017	Prof. Dr. Maaß (Universität Bremen) Privacy by Participatory Design. Erfahrungen bei der Entwicklung einer Nachbarschaftsplattform mit älteren Menschen Hinweis: 17. Mai entfällt
24. Mai 2017	Hardy Müller (Techniker Krankenkasse Hamburg) tbc Gesetzliche Krankenversicherungen: Un(Möglichkeiten) der Finanzierung einer personalisierten Medizin im Rahmen eines Solidarsystems
31. Mai 2017	Dr. Martina Klausner (Humboldt Universität Berlin) Figuring out „Reasonable Expectations“ of Data Protection and Privacy: An ethnographic case study of a therapeutic monitoring system.
14. Juni 2017	Prof. Dr. Ingrid Schneider (Universität Hamburg) Big Data für die Gesundheit – wem nützt es? Chancen und Risiken von Big Data in der Medizin
21. Juni 2017	Dies Academicus
28. Juni 2017	Dr. Thilo Hagendorff (Universität Tübingen) Kontrolle und Freiheit - identitätstheoretische Überlegungen im Zusammenhang mit digitalen Medien, die Frage nach dem sukzessiven Verlust der informationellen Privatheit oder die permanente "Ausgesetztheit" gegenüber digitalen Technologien
5. Juli 2017	Dr. Carsten Ochs (Universität Kassel) Vom Ancien Régime zur soziodigitalen Figuration: Eine Genealogie informationeller Privatheitspraktiken. (Arbeitstitel)
12. Juli 2017	Abschlusssitzung: Zusammenfassung inklusive Film-session sowie Ausklang mit Institutssommerfest



Literatur:

Koch, G. (2016). Ethnografie digitaler Infrastrukturen. In G. Koch (Ed.), *Digitalisierung. Theorien und Konzepte für die empirische Kulturforschung*. Konstanz; München: UVK Verlag, S. 107-126.

Matthews, S. (2010). Anonymity and the Social Self. *American Philosophical Quarterly*, 47(4), 351-363.

Marx, G. T. (1999). What's in a Name? Some Reflections on the Sociology of Anonymity. *The Information Society*, 15(2), 99-112.

Niewöhner, J./Sorensen, E./Beck, S. (2012) Einleitung. In: Niewöhner, J./Sorensen, E./Beck, S. (Ed.), *Science and Technology Studies – Wissenschafts- und Technikforschung aus sozial- und kulturanthropologischer Perspektive*. Bielefeld: Transcript, S. 9-48.

Nissenbaum, H. (1999). The Meaning of Anonymity in an Information Age. *The Information Society*, 15, 141-144.

Wallace, K. A. (1999). Anonymity. *Ethics and Information Technology*, 1, 23-35.